

Proben ohne Sprache: Die Tanzkompanie Offspace wagt ein Experiment.

# Einblick in ein Tanz-Labor

Nein, sagt sie am Telefon, zu einer Probe könne ich nicht kommen. Das Stück selbst sei schon ein Wagnis. Und Zuschauer wären da nur störend. Ich treffe mich dann mit Louisa Jacobs in einem Café am Kirchweg: Eine große, schlanke Frau mit kurzen Locken und einem offenen Lächeln. Sie schiebt die Kaffeetasse auf dem Tisch herum, schaut aus dem Fenster, sucht nach Deutungen. Erklärungen für ihr „Wagnis — Offenes Labor“, das sie jetzt mit ihrer Kompanie Offspace in Angriff nehmen will.

Tanz ist sprachlose Kunst, Körper-Bewegung wird zum Vokabular. Jacobs will hier noch weitergehen, sie will den Zuschauern Einblick in ein offenes Training geben, bei denen die Tänzer gänzlich auf die Sprache als Verständigungsmittel verzichten. Louisa Jacobs will in diesem work lab, diesem Arbeitslabor, nonverbale Wege des Dialogs suchen und erproben. „Entstehen so neue, sensiblere zwischenmenschliche Formen der Verständigung? Was passiert, wenn die Klarheit der Sprache fehlt?“ Das sind Fragen, die sie dabei interessieren. Alles ist offen.

Louisa Jacobs, die erst mit 19 Jahren den Tanz entdeckte und dann, wie sie lachend sagt, „richtig losgezischt ist“, liebt das Experiment. Der sichere Weg ist nicht ihr Stil, festgezurrte Choreografien sind für die 30-Jährige keine Herausforderung. Ich versuche Louisa Jacobs zu fotografieren. Über den Tisch hinweg – beim Reden, doch schon verspüren wir beide eine gewisse Irritation. Ich lege die Handy-Kamera beiseite. Wieder fließt das Gespräch, das Konzeptuelle ist ihr so wichtig. Nichts soll abgesprochen werden, es darf auch später kein Feedback geben, umreißt sie ihren Anspruch. Doch wie wird man sich einig in diesem sprachfreien Raum? „Ich muss sehr viel Vertrauen zu den Tänzern haben“, sagt Louisa Jacobs und weiter: „Man wird sich antanzen, man wird sich ausprobieren, wir kennen das Ziel.“ Schließlich gehe es bei diesem work lab mit dem Thema Sprache auch um einen Spielraum mit Improvisation – dass man seinen Sinnen vertraue. Das ist zugleich wohl das Einfachste und das Schwerste.

Innerhalb zweier Wochen im Dezember soll das work lab stattfinden. Vielleicht mit drei Tänzern, vielleicht mit mehr. Louisa Jacobs, die selbst für einen mal weichen, mal schnell-dynamischen Tanz steht, wird bei dieser Produktion Sound und Video übernehmen. Schließlich sieht sie sich selbst als Performerin und Künstlerin. Am Ende jeder Woche wird es für die Zuschauer einen Einblick in das Tanz-Labor geben. „Wenn man etwas wagt, kann man auch scheitern“, sinniert Louisa Jacobs, die zuweilen auch vom Tanz träumt. Von einem Tanz, der schwerelos ist, Bewegungen in der Luft. Vielleicht so wie Fliegen.

Juliane Sattler

Kompanie Offspace:  
„Wagnis – Offenes Labor“  
5. und 6. Dezember sowie  
12. und 13. Dezember,  
jeweils 19:30 Uhr im Dock 4.



Die Gründungsmitglieder Louisa Jacobs (links) und Mareike Steffens. Foto: Anja Köhne

## Louisa Jacobs

Louisa Jacobs, geboren 1984 im Schwarzwald, hat ihr Studium zur Bühnentänzerin von 2007 bis 2009 an der Schule für Tanz, Improvisation und Performance in Freiburg absolviert. Seit 2009 unterrichtet sie zeitgenössische Tanztechnik, Bühnenimprovisation und Körperarbeit in Kassel, ist Lehrerin bei „sozo visions in Motion“. 2010 gründete sie mit Mareike Steffens die Tanzkompanie Offspace, die schon verschiedene Produktionen in der Stadt zeigte. 2011 trat sie mit einem Solo „Ich atme“ auf, bei der documenta 13 war sie Performerin für Tino Sehgals Kunstwerk „this variation“ im Hinterhof des Hugenottenhauses.